

am steilen Bergrande über der Müglitz zwischen Laubholz, aus dem wir Tausende gefiederter Bewohner vernehmen, theils zwischen üppigen Wiesen hin; und schon sind wir dicht an Weseenstein, ehe wir den hohen, stattlichen Schloßthurm gewahren, der als eine Zierde auf der alten wohlerhaltenen Felsenburg prangt. Nun stehen wir endlich am Eingange des Dörfchens und bald am Fuße dieser merkwürdigen Ritterburg.

Schloß Weseenstein,
gegenwärtig im Besitze des Hrn. Freyherrn von Ucker-
mann, wahrscheinlich im 10. Jahrhunderte unter Kai-
ser Heinrich dem Ersten erbaut, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde südlich
von Dohna, im tiefen Müglitzthale, auf einem steilen
Felsen, ist 8 Stockwerk hoch und mit einem hohen
Thurme versehen. Auf der vordern Seite ist in der
neuern Zeit ein Flügel angebaut, den der Herr Besitzer
gegenwärtig bewohnt. Im Schlosse befindet sich eine
höchst sehenswerthe Capelle, und Felsenkeller sind sogar
noch in den obern Etagen. Uebrigens gestattet es der
Herr Besitzer jedem Fremden, unter Begleitung eines
herrschaftlichen Dieners das Innere dieser alten, wohl-
erhaltenen Felsenburg zu besuchen, und man meldet sich
deßhalb beym Kammerdiener Sachse im Schlosse.

Ehe wir jedoch Weseenstein verlassen, möchten wir
noch in dem am Fuße des Schloßes gelegenen Wirths-
hause uns mit Speise und Trank erquicken, indem es
nun fast 3 Stunden dauert, ehe wir nach Liebstadt
und somit an einen Gasthof kommen.

Nun steigen wir beym Schlosse links bergauf, und
sind nach einer Viertelstunde schon bey

dem Pavillon,
auf dessen Thurme wir eine wahrhaft malerische Aus-
sicht genießen. Gegen Mitternacht haben wir vor uns
den tiefen Müglitzgrund mit Weseenstein, weiter abwärts
Dohna mit seinen Ruinen, dahinter das Elbthal mit
den Weinbergen von Pillnitz bis weit unter Dresden,
so wie einen großen Teil der Stadt Dresden selbst;
gegenüber lachen uns herrliche Dörfer und schöne